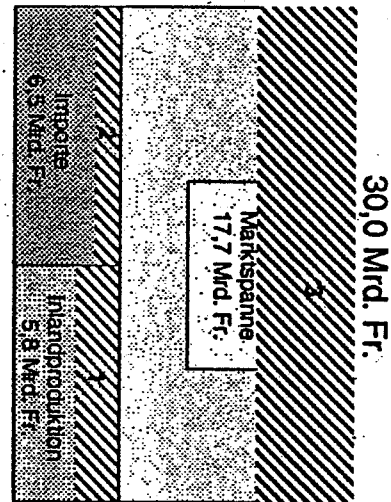


# Landwirtschaft in der Kostenklemme

## Produktionsmittelpreise und Produkteverarbeitungs­margen: Bewegt sich was?

von  
Rudolf Strahm  
Preisüberwacher

Herausforderungen  
Nahrungsmittelausgaben in der Schweiz (02/04)



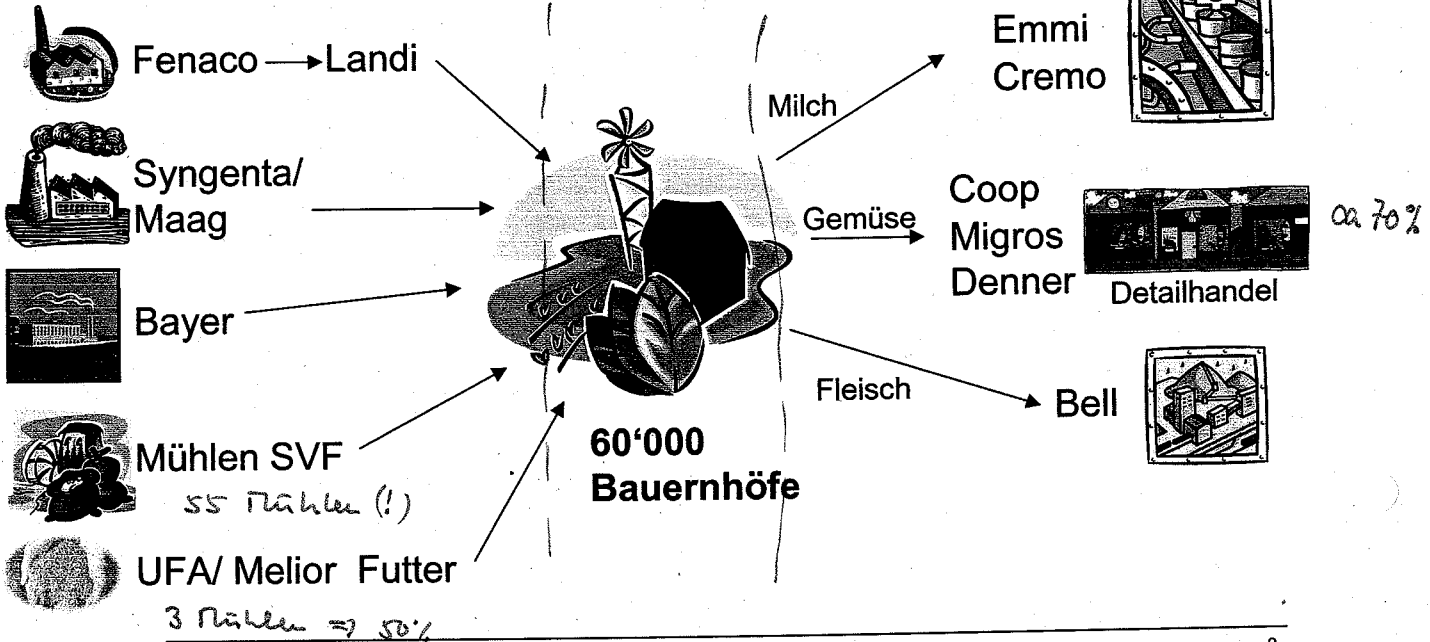
/// Differenz zur EU in Mrd. Fr.	
Gesamtdifferenz	38,6% von 30,0 ⇒ 11,6
1 Landwirtschaft	46,4% von 5,8 ⇒ -2,7
2 Zölle	-0,7
3 Höhere Marktspanne CH	= 8,2



# Landwirte zwischen marktmächtigen Unternehmen

Vorgelagert: Zulieferer

Nachgelagert: Abnehmer



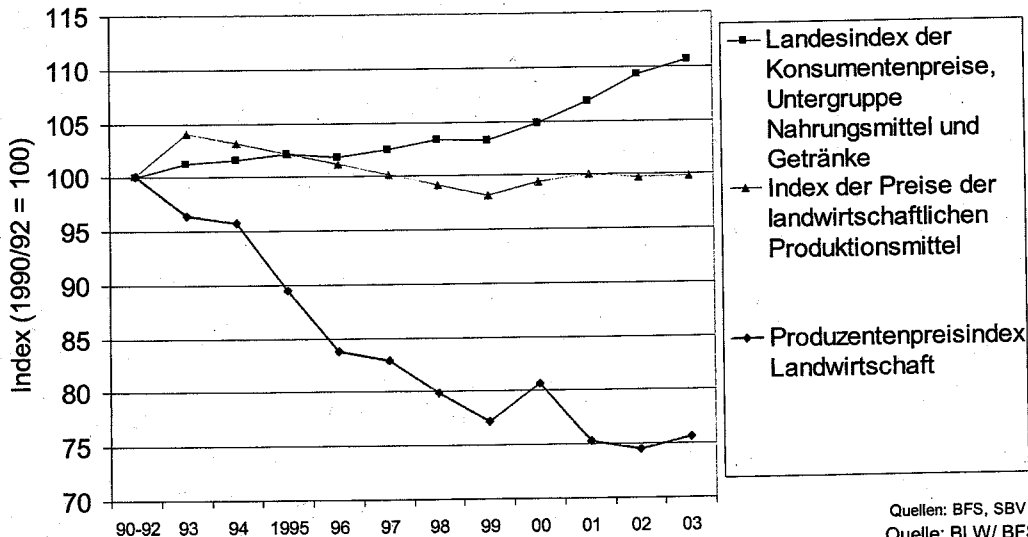
Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

2



# Sinkende Produzentenpreise – steigende Nahrungsmittelpreise durch zunehmende Verarbeitungskosten

Entwicklung der Kosten und Preise



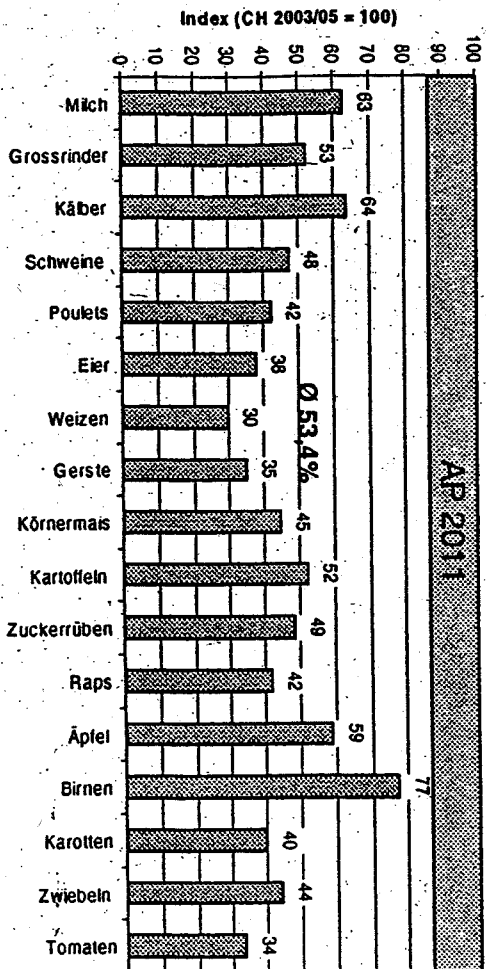
Quellen: BFS, SBV  
Quelle: BLW/ BFS

Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

3

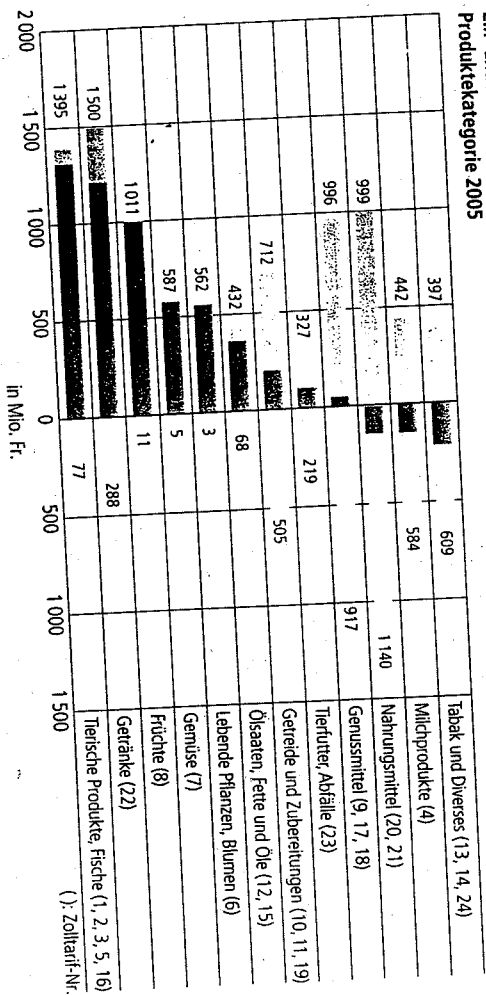


# Herausforderungen Verhältnis Produzentenpreise EU/CH 2003/05



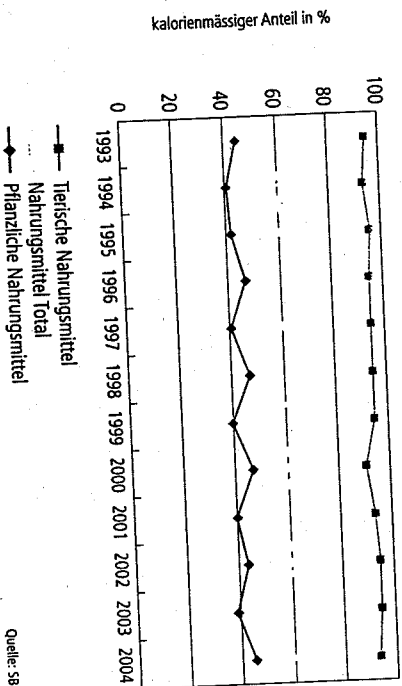
Avenir Suisse | Tagung | Sperrungsfeld Marktpreise  
hol (2007-03-09/81)

## Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten und Verarbeitungserzeugnissen nach Produktkategorie 2005



Quelle: OZD

## Entwicklung des Selbstversorgungsgrades



Quelle: SBV

### Entwicklung der Anzahl Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe nach Regionen

Merkmal	Anzahl Betriebe					Veränderung pro Jahr in %
	1990	2000	2003	2005	1990-2000	
<b>Haupterwerbsbetriebe</b>						
Talregion	30 139	23 536	22 007	21 454	-2,4	-1,8
Hügelregion	17 452	13 793	13 217	12 894	-2,3	-1,3
Bergregion	16 651	11 910	11 902	11 563	-3,3	-0,6
Total	64 242	49 239	47 126	45 911	-2,6	-1,4
<b>Nebenerwerbsbetriebe</b>						
Talregion	11 451	8 076	7 095	6 726	-3,4	-3,6
Hügelregion	7 089	5 164	4 755	4 504	-3,1	-2,7
Bergregion	10 033	8 058	6 890	6 486	-2,2	-4,2
Total	28 573	21 298	18 740	17 716	-2,9	-3,6

40 592  
67 638  
57 360  
58 852  
Quelle: BSV

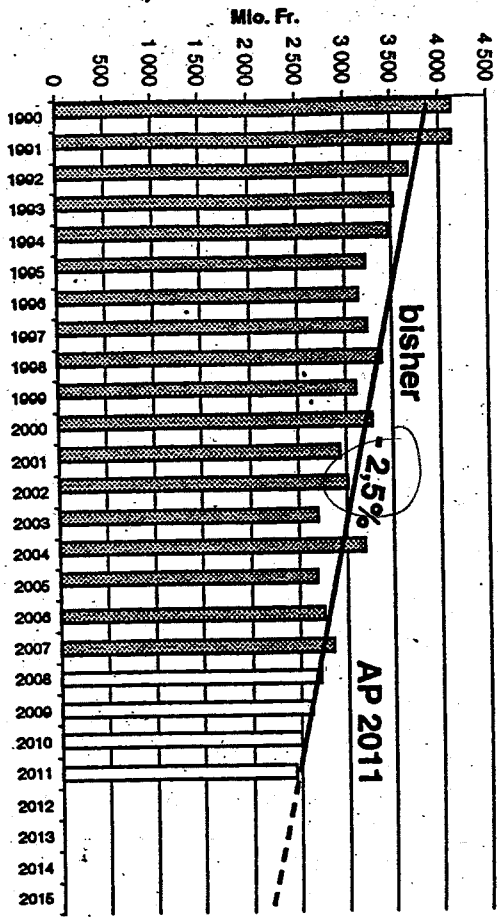
Quelle: BFS

### Entwicklung der Anzahl Beschäftigten

Merkmal	Anzahl Beschäftigte					Veränderung pro Jahr in %
	1990	2000	2003	2005	1990-2000	
Familieneigene	217 477	165 977	157 683	157 360	-2,7	-1,1
davon:						
Betriebsleiter	88 889	74 724	69 481	67 888	-1,7	-1,9
Betriebsleiterinnen	3 926	2 346	2 517	1 989	-5,0	-3,2
Familienfremde	36 084	37 816	35 496	30 664	0,5	-4,1
Total	253 561	203 793	193 179	188 024	-2,2	-1,6

Quelle: BFS

# Reform der Agrarpolitik Landwirtschaft: Entwicklung Sektoreinkommen



Aventis Suisse, Teufel | Sparrungsfeld Marktparner  
Tel (2007-03-08/0811)

CH Ø Betriebsgrößen 18 ha  
 EU 60-80 ha  
 US Weizen 600 ha  
 Weizen 60-100 ha  
 Weizen 25-30 ha  
 Weizen 12-15 ha

MILCH UND GELD

(2005)	Mio. CHF
Emmi	732
Crema	54,7
Hochdorf Nutricia	16,9
Aargauer Zentralmolkerei	7,2
Zuger Frischkäse	6,5
Estavayer Lait (Migros)	5,4
Nestlé	5,0
Baer	3,8
Strahl Käse	3,6
Kraft Foods	3,4

MILCHPRESSTUNDE 2005

## Ausgaben für die Direktzahlungen

Ausgabenbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Allgemeine Direktzahlungen	1 804	1 929	1 995	1 999	1 994	2 000
Ökologische Direktzahlungen	361	413	452	477	495	507
Kürzungen	23	17	21	17	18	20
Total	2 142	2 325	2 426	2 459	2 470	2 486

Anmerkung: Ein direkter Vergleich mit den Angaben der Staatsrechnung ist nicht möglich. Die Werte in Abschnitt 2.2 «Direktzahlungen» beziehen sich auf das gesamte Beitragsjahr, die Staatsrechnung dagegen wiedergibt die getätigten Ausgaben während eines Kalenderjahrs.

→ Ø 50.000 / ha

*Agrar*

**FINANZEN:** Sind die Bundeszahlungen an die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld zu hoch?

# Finanzdelegation rügt Zuckerfabriken

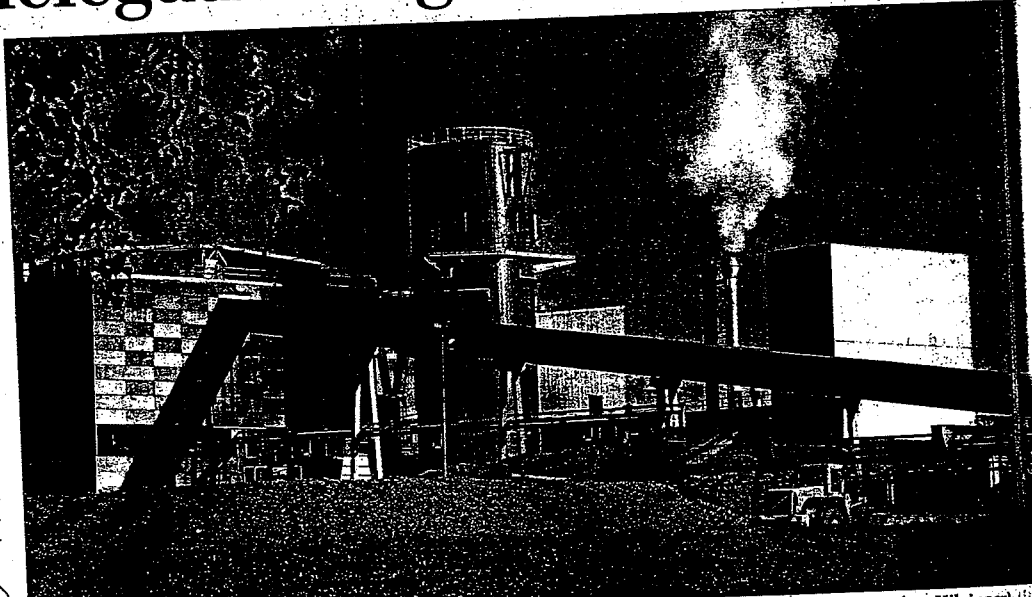
Die Zahlungen an die Zuckerfabriken sind zu hoch. Das sagt die Finanzdelegation. Die Vorwürfe werden gekontert.

**NIKLAUS BERNHARD**

Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte fordert vom Bundesrat aufgrund der Resultate der Finanzkontrolle eine umgehende Prüfung der Zahlungen an die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld. Der Grund: Die Zahlungen des Bundes seien zu hoch und würden dazu führen, dass die finanziellen Reserven der Zuckerfabriken angehäuft werden könnten. «Bundesbeiträge sind nicht dazu da, privaten Unternehmen eine hohe Reservebildung zu ermöglichen», moniert SP-Nationalrat Urs Hofmann und Präsident der Finanzdelegation.

**284 Mio. in sieben Jahren**

Wie die Delegation am vergangenen Mittwoch mitteilte, haben die Zuckerfabriken Aar-



Die Zuckerfabrik Frauenfeld in Betrieb. «Um die Lieferungen zu bezahlen, braucht es Reserven.» (Bild: Stefan Hilzinger)



## Die CH-Landwirtschaft ist Grosseinkäufer

### Zahlen für 2004

Gesamterzeugung der CH-Landwirtschaft

10,5 Mrd Fr.  
Markterlös



Zukäufe der CH-Landwirtschaft



6,3 Mrd Fr.  
Vorleistungen

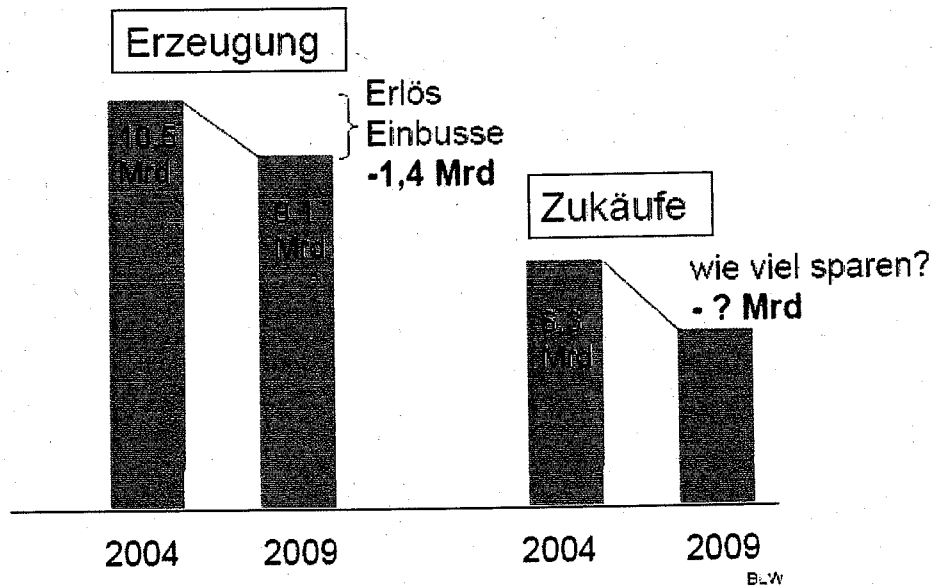
4 Mrd Einkommen  
+ 3.6 Mrd Sub.

BLW/BFS



# Reformen bringen Preis- und Kostendruck für Landwirtschaft

## Veränderung 2002 bis 2009



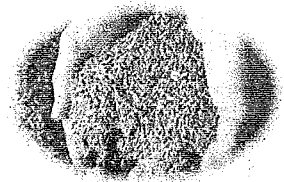
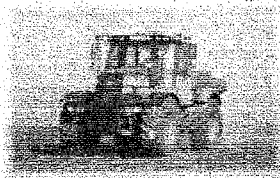
Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

5



# Input-Preise für die Landwirtschaft

## Landwirtschaftliche Hilfsstoffe Schweiz/ Baden-Württemberg (D)



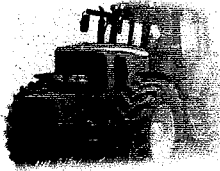
	<u>Schweiz</u>	<u>Baden- Württemberg (D)</u>	
100 kg Dünger	120.80 Fr.	72.90 Fr.	-40 %
Saatgut	100 %	60 %	-40 %
Pflanzenschutzmittel	100 %	65 %	-35 %

⇒ Mehrkosten Schweiz. Landwirtschaft: Erste Schätzung 2004

**~ 1 Milliarde Fr.!**



# Teurere Landmaschinen in der Schweiz



## Preisvergleich (Bruttoneuwert) Schweiz-Deutschland

### Schweizer Preis/ D-Preis

Traktor 2-Radantrieb	+ 30 %
Traktor 4-Radantrieb	+ 32 %
Bodenbearbeitungsmaschinen	+ 15 %
Vakuum-/ Pumpfässer	+ 30 %
Mähdrescher	+ 24 %
Unterhalt/ Reparaturen	+ 35 %

Quelle: Agroscope (FAT) Tänikon

Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

7



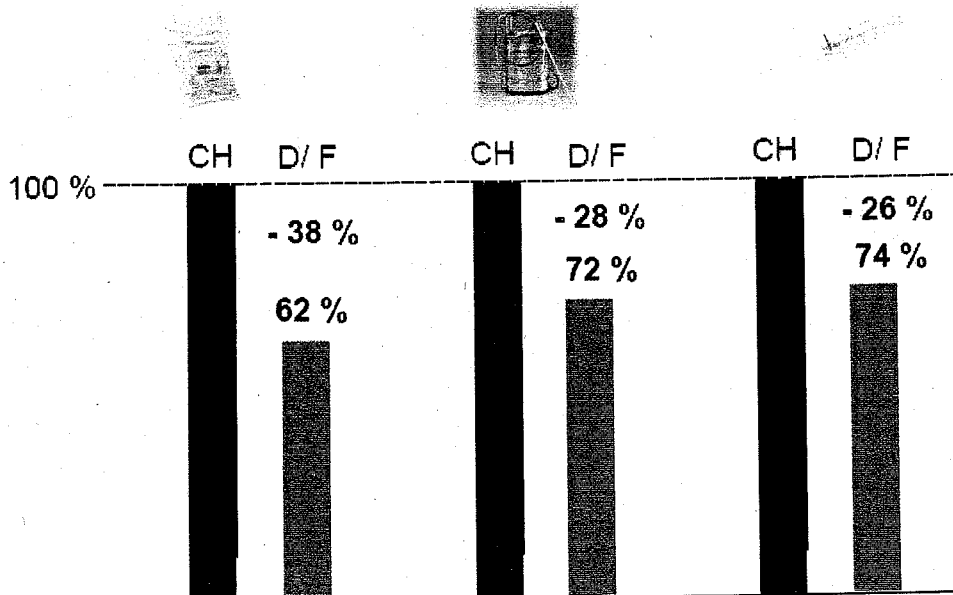
# Produktionshilfsmittel - Preisvergleiche

## Preisvergleich EU (F/ D) und CH = 100

Dünger  
21 Produkte

Pflanzenschutz  
46 Produkte

Tierarznei  
10 Mittel



Quelle: Zollkonten, SHL

Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

8





# Preisvergleiche bei Tierarzneimitteln

Schweizer Preis = 100 %

Deutsche Preise für Tierarzneimittel in % des CH-Preises

Produkt	Präsentation	Anwendung	Deutscher Preis in % des Schweizer Preises
Colistin 500	4 kg	Schwein: Coli -Infektionen	89
Baytril Solution 10%	50 ml	Antibiotika Breitband	83
Marbocyl 10%	100 ml	Generikum zu Baytril	61
Advocid 2.5%	100 ml	Generikum zu Baytril	81
Orbenin Extra Dry Cow	24 Injektoren	Trockensteller	131
Valbazen 10 %	1000 ml (D) bzw. 2x500 ml (CH)	Entwurmung Schafe	67
Panacur 10%	1000 ml	Entwurmung	36
Vetoprim 24%	100 ml	Antibiotika Breitband	59
Estrumate	20 ml	Hormon	85
Oxysentin	50 ml	Hormon	43

Quelle: SHL, Zollikofen

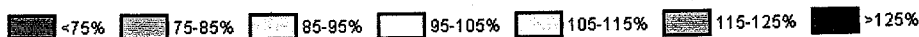
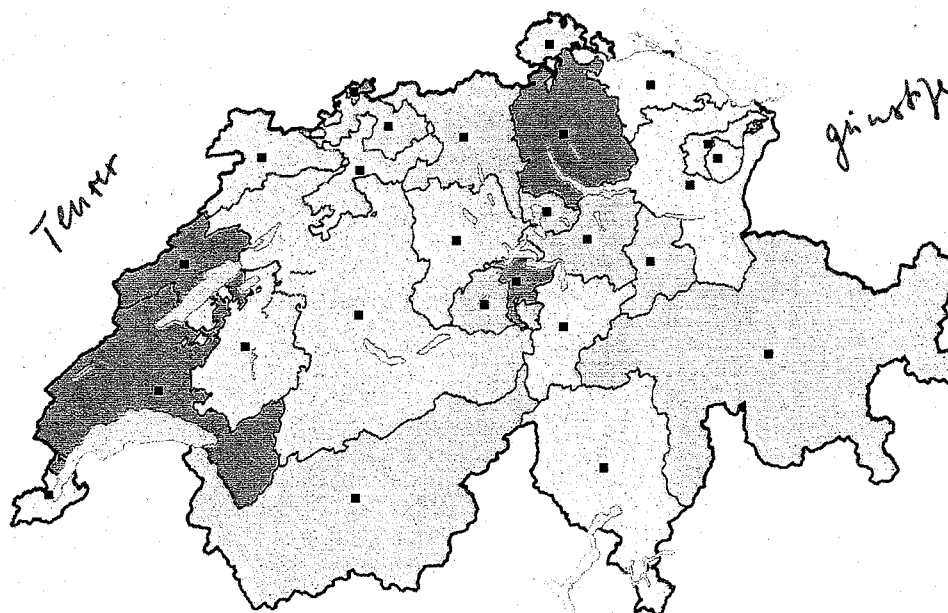
Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

9



# Höhe der Strompreise für einen Bauernbetrieb im Vergleich 2007

Schweizerischer Preis-Durchschnitt = 100 % (Stromwebsite [www.preisueberwacher.ch](http://www.preisueberwacher.ch))



Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

10



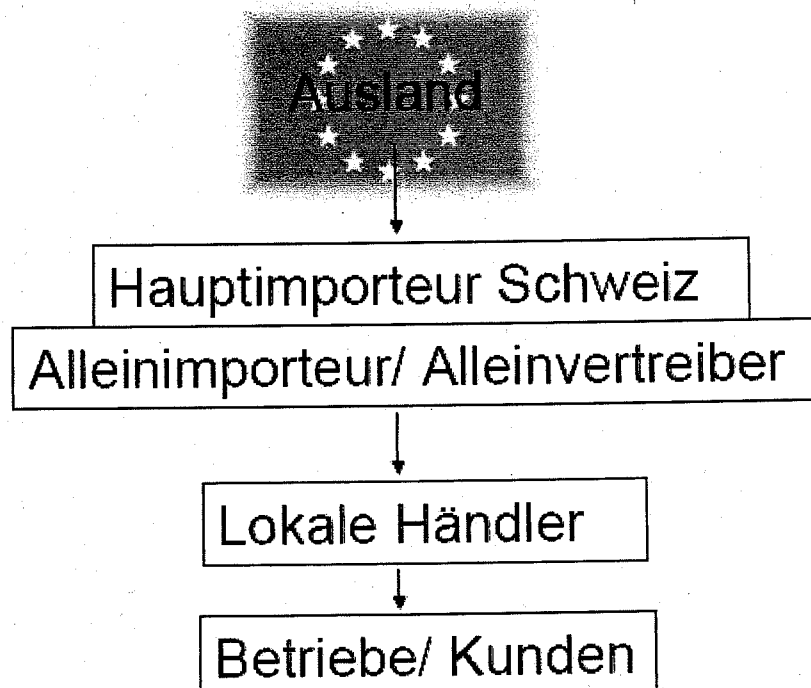
## Wie viel Vorleistungskosten kann man einsparen?

Theoretisches Kostensenkungspotential bei landwirtschaftlichen Vorleistungen (Vergleich CH-EU) errechnet vom BLW

Dünger-/ Bodenverbesserungsmittel	60 Mio Fr.
Pflanzenschutzmittel	40 Mio Fr.
Tierarzt/ Medikamente	40 Mio Fr.
Maschinen/ Ausrüstungen	260 Mio Fr.
Maschinen-Unterhalt/ Reparatur	130 Mio Fr.
Bauten/ Unterhalt/ Reparatur	200 Mio Fr.
andere Vorleistungen (Elektrizität, Gebühren, etc.)	100 Mio Fr.
Saat-/ Pflanzgut von ausserhalb Landwirtschaft	100 Mio Fr.
<hr/>	
Sparpotenzial ohne Futtermittel	ca. 930 Mio Fr.
Futtermittel von ausserhalb CH-Landwirtschaft	ca. 770 Mio Fr.
<hr/>	
Sparpotential total inkl. importierte Futtermittel	ca. 1700 Mio Fr.

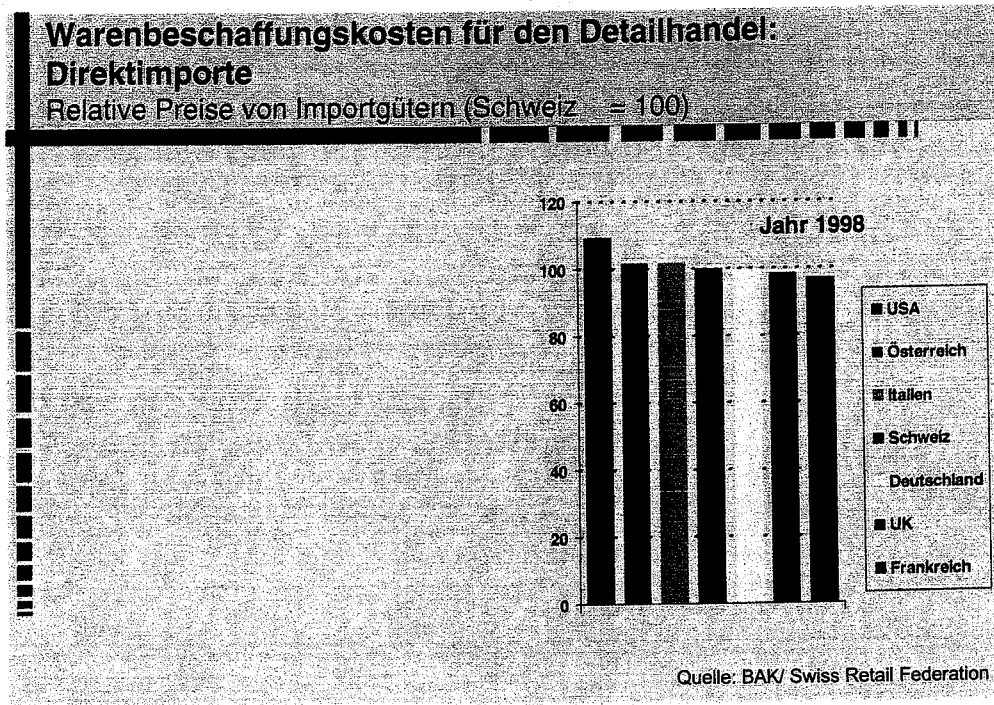


## Importe laufen über Alleinimporteure

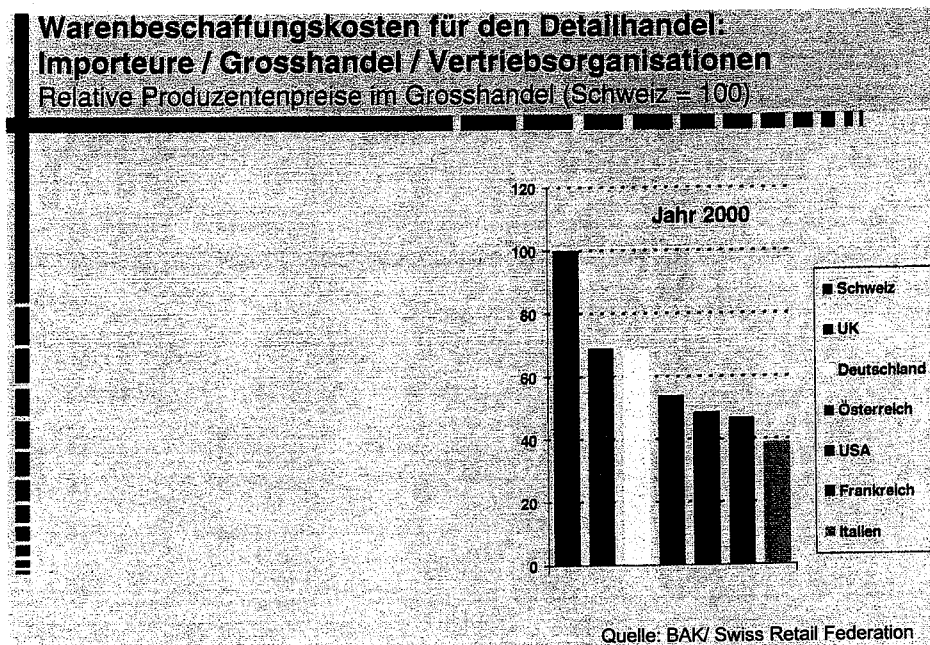




## Bei Warenbeschaffung direkt: kleine Preisunterschiede



## Warenbeschaffung indirekt über Importeure oder Alleinvertreiber: grosse Preisunterschiede

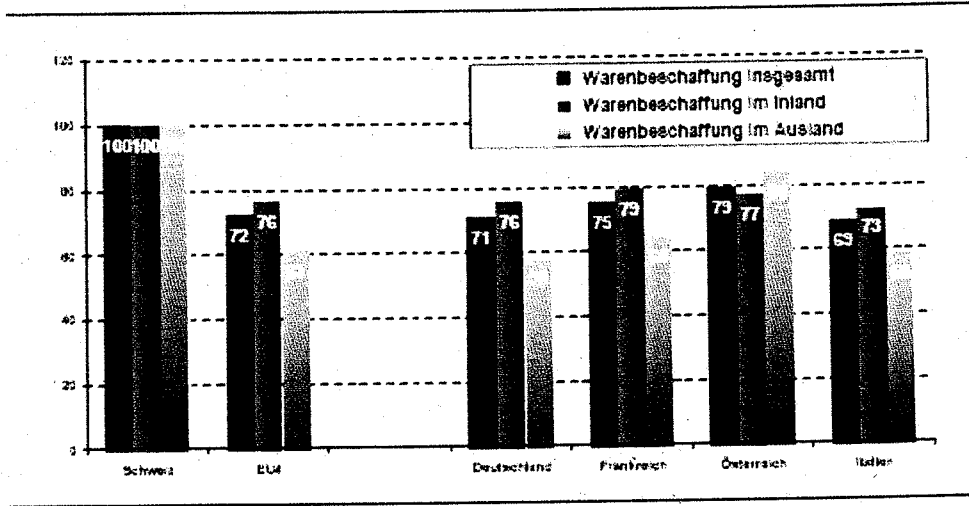




# Fabrikanten liefern teurer in die Schweiz

Warenbeschaffungskosten für Detailhandel und Endverkäufer: Vgl. Schweiz und Nachbarländer

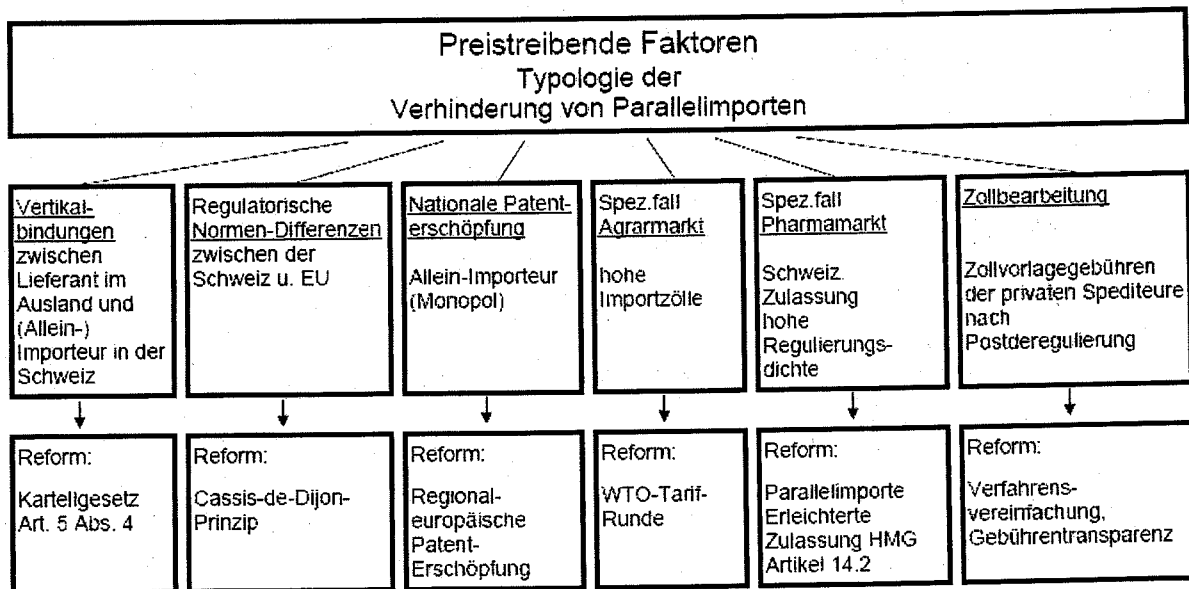
2005. Index. Schweiz=100



Quelle: BAK Basel Economics/ seco 2007



## Preistreibende Faktoren im Konsumgütermarkt der Schweiz (Übersicht und Systematik der regulatorischen Faktoren)





# Pflanzenschutzmittel laufen nur über Alleinimporteure

## Beispiele von Alleinimport-Produkten nach Angabe des Handels

Produktenamen	Produktehersteller	Vertriebspartner
• Acrobat	BASF	Bayer und Syngenta
• Opus	BASF	Stähler und Leu+Gygax
• Envidor	Bayer	Bayer
• Equip	Bayer	Bayer
• Husar	Bayer	Bayer und Omya
• Prodigy	Bayer	Bayer
• Metarex RG	DeSangosse	Stähler
• Goal	Dow	Maag
• Legend	Dow	Omya
• Primus	Dow	Bayer
• Capitan S	Dupont	Stähler
• Charisma	Dupont	Omya
• Debut	Dupont	Stähler
• Spotlight	FMC	Maag
• Dasul	ISK Biosciences	Maag
• Viviful	Kumiai	Stähler und Leu+Gygax
• Agil	Maktheshim	Maag
• Applaud	Nihon Nohyaku	Omya
• Arabella	Sumitomo	Omya
• Amistar	Syngenta	Stähler, Syngenta, Omya

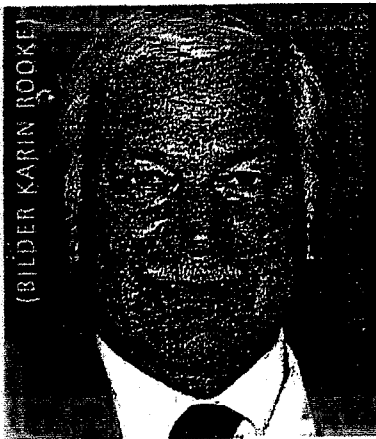
Quelle: fenaco 11.4.05

Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

17



## Hohe Preise sind „normal“ Äusserungen Chef Bayer Schweiz AG:



■ Wie stellen Sie sich zur Kritik des Preisüberwachers, dass der Mutterkonzern Bayer Leverkusen AG die Tochterfirma Bayer Schweiz zu höheren Einstandspreisen beliefert als die umliegenden Nachbarländer und so die Produktion in der Schweiz verteuert?

NEUSCHWANDER: Für mich ist dies eine verständliche Praxis, weil wir die Preise der lokalen Kaufkraft anpassen. Ich finde es nichts als normal, wenn wir hier gegenüber Deutschland 20% teurer sind.

■ Das Bundesamt für Landwirtschaft führt eine Liste mit Pflanzenschutzmitteln, bei denen das Patent abgelaufen ist und die frei importierbar sind. Warum hat sich die chemische Industrie so sehr gegen diese Liste zu wehren versucht?

NEUSCHWANDER: Wir haben uns gegen Parallelimporte gewehrt, weil wir befürchteten, beträchtliche Marktanteile zu verlieren. In Wirklichkeit werden aber nur etwa 3% unserer Produkte frei importiert.

DIE GRÜNE - 7/2005



## Patentierete Pflanzenschutzmittel, die nicht parallel importierbar sind, im Preisvergleich mit dem Ausland

Folgende Pflanzenschutzmittel sind nach der Markterhebung der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen zweifelsfrei patentgeschützt und der nationalen Patenter schöpfung unterworfen. Dabei ist der Mehrwertsteuer-bereinigte Verkaufspreis in der Schweiz mit Deutschland (Bayern) und Frankreich (Savoyen) verglichen.

Produkt (Markenname)	Importeur	Schweizer Preis im Vergleich	
		zu D (Bayern)	zu F (Savoyen)
Alanto	Bayer	+ 57 %	kA
Amistar	Stähler	+ 32 %	+ 25 % bis +51 %
Attribut	Bayer	+ 64 %	+ 49 %
Betanal Expert	Bayer	+ 23 %	- 2 %
Chorus	Syngenta	+ 22 %	kA
Flint	Maag (=Syngenta)	+ 26 %	+ 5 %
Horizont 250 EW	Bayer	+ 40 %	+ 34 %
Husar	Omya	+ 53 %	kA
Karate Zeon	Maag (Syngenta)	+ 181 %	+ 170 %
Maister	Omya	+ 87 %	kA
Opera	Leu Gygax	- 6 %	- 21 %
Opus Top	Maag (Syngenta)	+ 48 %	+ 41 % bis + 61 %
Primus	Bayer	+ 43 %	+ 25 %
Ridomil Gold	Syngenta	+ 70 %	kA
Sirocco	Omya	+ 71 %	+ 69 %
Steward	Stähler (Du Pont)	+ 41 %	kA
Tanos	Stähler (Du Pont)	+ 73 %	kA
Teldor WG 50	Bayer	+ 42 %	+ 13 %
Terano	Bayer	+ 33 %	kA
Switch	Syngenta	+ 25 %	kA

**Bemerkung:** Der Preisvergleich CH/ D/ F beruht auf Listenpreisen abzüglich üblicher Rabatte, ab Lager Landhandel, ohne jeweilige Mehrwertsteuer, identisches Produkt mit Preisen, die hochgerechnet sind auf 1 Liter resp. 1 kg in CHF.

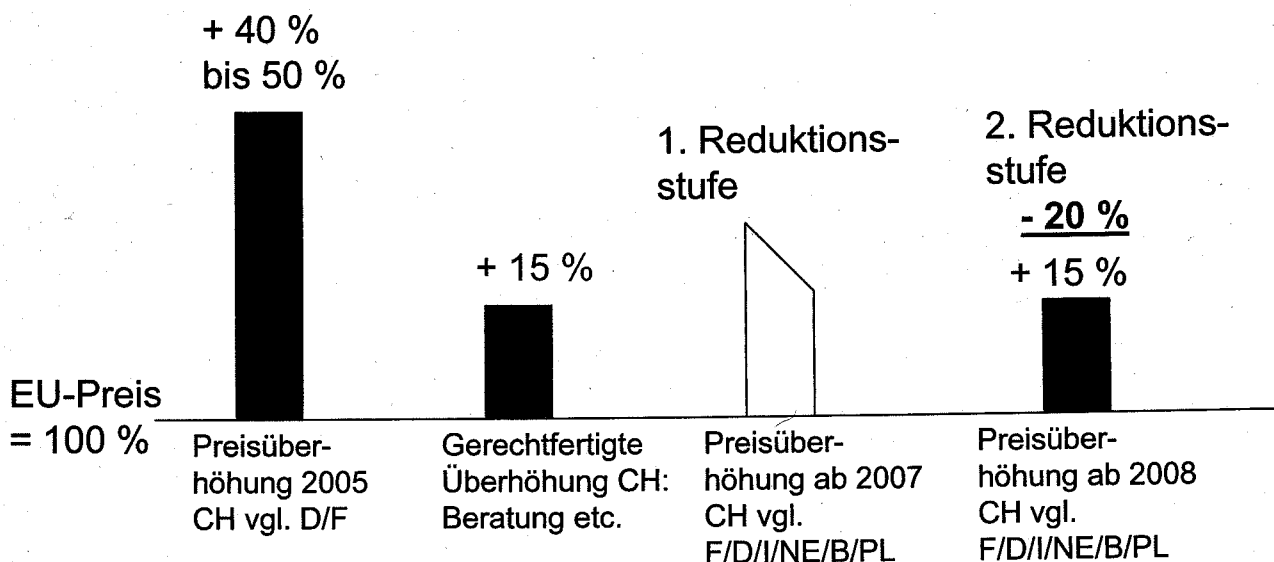
19

Quelle: Erhebung der Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft SHL, im Auftrag des BWL.



## Syngenta senkt Pflanzenschutzmittelpreise

Inhalt der einvernehmlichen Regelung mit dem Preisüberwacher (2007/2008): Senkung um 20 %





# Syngenta wird beobachtet

**PFLANZENSCHUTZMITTEL:** Einsparungen von 4 Mio. Franken für Kunden ab 2008

## Syngenta senkt Preise um 20 %

*Syngenta, die Marktführerin für Pflanzenschutzmittel, senkt die Preise, auch auf Druck des Preisüberwachers, um durchschnittlich 20 Prozent. Damit sollen die Kunden 4 Millionen Franken ein sparen können.*

MIKE BAUERT

Gute Nachrichten für die Schweizer Bauern: Auf Druck der Marktsituation und der Politik handelte der Preisüberwacher mit dem Marktführer Syngenta eine Regelung aus: Syngenta senkt die Spritzmittelpreise für Grossisten um durchschnittlich 20 Prozent.

Die Preisreduktion erfolgt in zwei Schritten: Per sofort um 13,3 Prozent und im Januar 2008 um die restlichen 6,7 Prozent. Damit sollten die Bauern allein bei Syngenta-Produkten 4 Mio. Franken einsparen können, erklärt Preisüberwacher Rudolf Strahm. Die ausgehandelte Regelung dauert bis 2010

und sieht vor, dass die Grossistenpreise der Syngenta für die Händler maximal 15 Prozent höher sein dürfen als der Durchschnittspreis, der für das gleiche Produkt in Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien und Polen gilt. Die Preissenkungen betreffen nur Pflanzenschutzmittel für die Landwirtschaft, deren Packungen ein Kilo/Liter oder grösser sind. Kleinpäckungen für den Hausgarten sind von dieser Regelung ausgenommen. Syngenta ist weltweit die führende Anbieterin für Pflanzenschutzmittel und verfügt auf dem Schweizer Markt mit einem Marktanteil von über 40 Prozent über eine besonders starke Stellung.

Gemäss Preisüberwacher Rudolf Strahm waren bis anhin die zehn meistverkauften Pflanzenschutzmittel in der Schweiz 47 Prozent teurer als in der EU. Der Preisüberwacher erwartet vom Handel wie etwa der Fenaco, dass die Preisabschläge vollumfänglich an die Landwirte weitergegeben werden. Dazu verschickte Strahm an die

Grossisten ein Schreiben, in welchem auch die detaillierte Preisreduktion von 27 Produkten aufgelistet ist. «Wir werden sicher überprüfen, ob die Preisreduktion weitergegeben wird», erklärte Strahm.

Wie reagieren die anderen Anbieter von Pflanzenschutzmitteln? Niklaus Knuchel, Leiter von Bayern CropScience Schweiz, erklärt: «Wir haben in den letzten Jahren sehr viele neue Produkte auf den Markt gebracht und dabei unsere Preise kontinuierlich angepasst. Im Hinblick auf die neuen Syngenta-Preise ist unser Handlungsbedarf nicht so gross.» Gewisse Preisanpassungen bei einzelnen Produkten schliesst Knuchel trotzdem nicht aus.

Quelle: Schweizer Bauer, 24.01.07

Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

21



## Nachgelagerte Stufen: Beispiel Verarbeitungsmarge Butter

Margen der Verarbeitungsstufe Rahm → Butter  
(prov. Angaben des Handels)

ca. 2 Fr.



Marge  
Schweiz  
(Emmi, Cremo)  
2006

ca. 1 Fr.



Marge in  
Baden-Württemberg

Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

22



## Butterpreis

# Strahm nimmt Emmi ins Visier

Preisüberwacher Rudolf Strahm will genau wissen, was Emmi bei Butter, Milch und Rahm verdient. Der Luzerner Milchkonzern nimmt es gelassen hin.

VON RENE COTTER

Missbraucht Emmi seine starke Stellung? «Bis Ende Januar muss Emmi die Antworten auf unsere Fragen abliefern», sagt Rudolf Lanz, der Sprecher von Preisüberwacher Rudolf Strahm. Mitte Dezember hatte dieser einen umfangreichen Fragebogen verschickt. Interessiert ist er vorab an den Verarbeitungsmargen, die Emmi erwirtschaftet. Jetzt läuft eine Vorabklärung. Je nach Ergebnis wird Strahm danach entscheiden, ob er das Verfahren einstellt oder eine vertiefte Analyse durchführen lässt.

### Grossverteiler attackieren

In der Kritik stehen derzeit die hohen Schweizer Preise für Butter. Die Grossverteiler mucken dagegen auf. Coop bietet seit gestern eine Vorzugsbutter an, die 10 Prozent weniger kostet als die Vorzugsbutter Floralp. Die Migros will mit Schweizer Rahm im Ausland Butter

günstiger herstellen lassen und wieder einführen, hat aber die erforderliche Bewilligung noch nicht in der Tasche

(siehe Ausgabe von gestern). Coop spricht von kartellähnlichen Zuständen; die beiden grossen Hersteller Emmi und Cremo dominierten den Markt. Der Grossverteiler hat nun in der Frischkäseerei Züger in Oberbüren einen günstigeren Lieferanten gefunden. Seine Firma werde 1000 Tonnen Butter produzieren, sagte gestern Christof Züger, der das Unternehmen zusammen mit seinem Bruder Markus führt und besitzt.

Dass die Aktion von Coop gleichzeitig publik wurde wie jene des Preisüberwachers, sei Zufall, sagt Roland Lanz. Hellhörig wurde der Preisüberwacher schon früher wegen der Wettbewerbskommission (Weko). Durch die Übernahme der Aargauer Zentralmolkerei AZM werde Emmi bei Butter, Konsummilch und Konsumrahm marktbeherrschend, hatte diese festgestellt, die Fusion im März widerwillig trotzdem gebilligt. Ihr Argument: Die AZM sei in der Existenz gefährdet, auch bei einem Nein wäre mangels Alternativen der Grossteil ihrer Geschäfte bei der Emmi gelandet.

### Staat kann nichts machen

Eingreifen in den Buttermarkt könne der Bund nicht, sagte gestern der stellvertretende Weko-Direktor Patrik Ducrey: «Uns sind die Hände gebunden.» Die Tätigkeiten der Branchenorganisation Butter (siehe Kästen) seien durch das Landwirtschaftsrecht gedeckt. Ducrey ist aber erfreut über die Aktionen von Coop und Migros, denn «das setzt

die Preise unter Druck». Und er begrüsst auch das Vorgehen des Preisüberwachers. Emmi reagiert darauf jedoch gelassen. Man habe die Anfrage des Preisüberwachers zur Kenntnis genommen und werde die geforderten Angaben liefern, sagt Emmi-Sprecherin Ruth Stadelmann: «Wir missbrauchen unsere marktbeherrschende Stellung nicht.» Es gebe auch kein Kartell im Buttermarkt.

### «Uns sind die Hände gebunden.»

PATRIK DUCREY,  
WETTBEWERBSKOMMISSION

### EXPRESS

- ▶ Der grösste Schweizer Milchkonzern wird erneut unter die Lupe genommen.
- ▶ Der Preisüberwacher überprüft die Margen bei Milchprodukten.

Quelle: Neue Luzerner Zeitung, 10.01.07

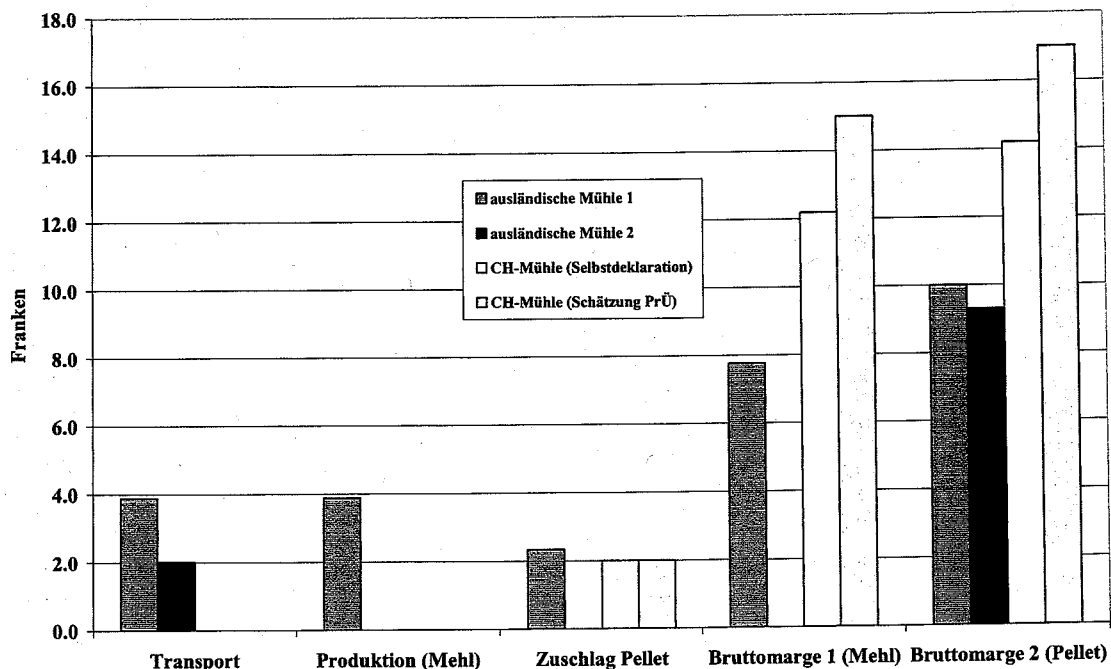
Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

23



# Margen von Futtermühlen

Bruttomargen Schweinemastfutter (inkl. Beratung und Gewinn) von in- und ausländischen Mühlen im Vergleich, in Fr.



Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher

24

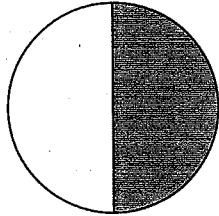




# Futtermittel sind Kostenfaktor

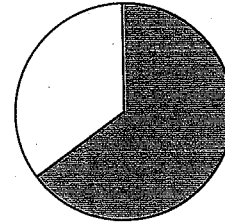
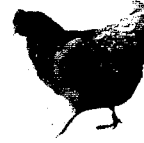
## Anteil der Futtermittelkosten an den Direktkosten

Schweinehaltung



ca. 50 %

Geflügelhaltung

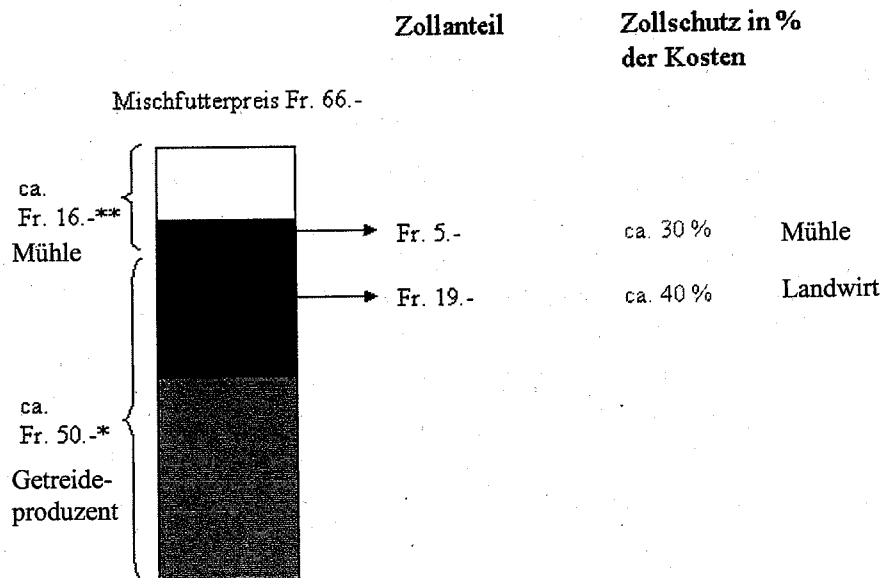


60 - 70 %



# Wie die Zolleskalation wirkt

## Beispiel Geflügelmastfutter

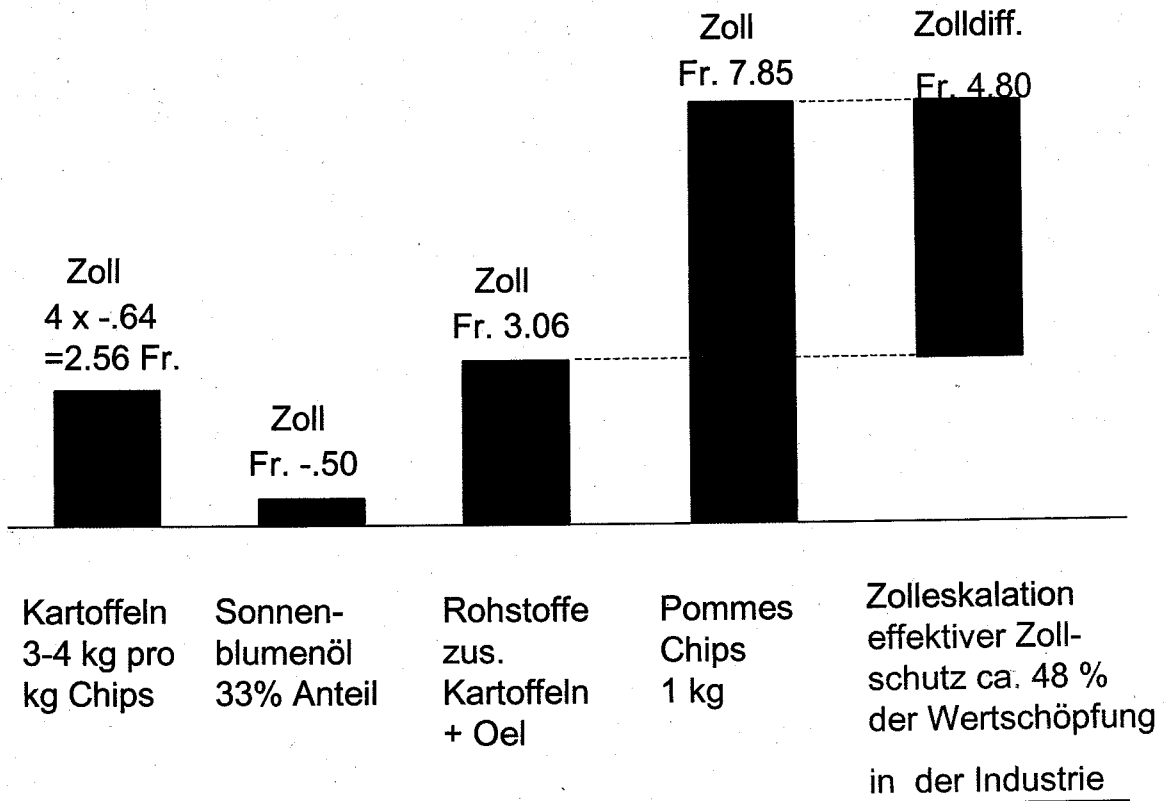


\* Produzentenpreis für Futtergetreide

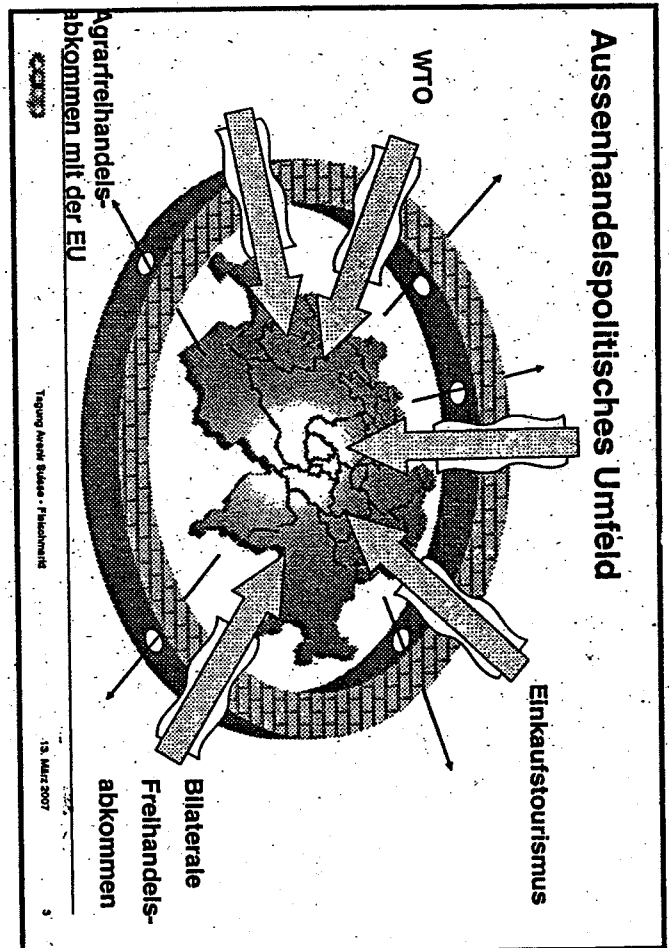
\*\* Bruttomarge Mühle



# Zolleskalation am Beispiel Pommes Chips



Landwirtschaft in der Kostenklemme  
Rudolf Strahm, Preisüberwacher





# Wirtschaftspolitische Folgerungen I

## Vorgelagerte Stufe:

### Parallelimporte:

- Gleiche Normen wie EU
- Anerkennung Zulassung in EU (Cassis de Dijon) → unterwegs VN
- regionale/ internat. Patentschöpfung → spez. für Agrarprodukte unterwegs

### Vertikalbindungen:

- Leitentscheide Weko gegen Vertikalbindungen → hängig

### Transparenz:

- Agroscope/ Beratung für günstigste Beschaffungskanäle → hängig
- „Rote Liste“ BLW für importierbare Pflanzenschutzmittel → z.T. erfüllt



# Wirtschaftspolitische Folgerungen II

## Nachgelagerte Stufe:

### Senkung der Importzölle:

- ♦ WTO-Runde → offen
- ♦ Agrarfreihandelsabkommen EU → offen

### Passiver Zollveredelungsverkehr:

- Export Rohstoffe/ zollfreier Reimport des verarbeiteten Produkts → NR unterwegs

### Generell:

Agrarfreihandels-Abkommen CH-EU bringt Preisdruck bei vor- und nachgelagerten Stufen.